

Promovieren als Lehrer

Beitrag von „C.B.“ vom 27. April 2015 21:10

Zitat von WillG

Na ja, ganz so einfach ist es halt leider nicht. "Die Politik" wird nichts an den Gegebenheiten ändern, wenn es dafür keine Notwendigkeit gibt. Und solange sich Dumme finden, die sich unter den Bedingungen ausnutzen lassen, besteht halt keine Notwendigkeit. Und die Bedingungen sind halt unter anderem auch so, dass völlig inkompetente Kollegen an Lehraufträge kommen. Darüber, ob Du zufällig kompetent und qualifiziert bist, sagt das nichts aus. Trotzdem ist es halt ein Fehler, Lehraufträge anzunehmen.

Die Diskussion ist im Prinzip die gleiche wie die um Kollegen, die sich an den Schulen ausnutzen lassen und aufgrund von Extraaufgaben endlos unbezahlte Überstunden machen, mit privaten Mitteln Materialien anschaffen, die eigentlich von der Schule bezahlt werden müssten oder ihre Klassenfahrten selbst zahlen. Das ist der gleiche Effekt, denn solange der Laden läuft, gibt es natürlich von Seiten des KMs bzw. des Sachaufwandsträgers keine Veranlassung, etwas zu ändern. Und auch da wäre es ja "in erster Linie Sache der Politik". Manches muss eben von unten her eingefordert werden, als Grassroots Movement.

Klar behältst du deine Stelle, aber halt nicht an der Uni. In den meisten Bundesländern wirst du halt nach ein paar Jahren wieder an zurück an die Schule abgeordnet. Abordnungen sind in der Regel im Amtsblatt ausgeschrieben.

Ich stimme uneingeschränkt zu. Was hast du denn davon, etwas zu unterrichten, an dem du weder Interesse noch Spaß hast? Und dann auch noch schlecht bezahlt und unter schlechten Arbeitsbedingungen? Nur um sagen zu können, dass du an der Uni unterrichtest? Ist mir absolut unverständlich.

ich habe in Berlin 20 Jahre lang freiberuflich Deutsch unterrichtet für einen Apfel ohne Ei auf Honorarbasis. Wenn Ferien waren, hattest du kein Geld. Und ich war eine von vielen, zum Teil promovierten und allesamt akademischen Dozenten. Nicht mal am Goetheinstitut gibt es noch feste Stellen im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Ich weiß also aus eigener Erfahrung sehr gut, dass du mit deiner Kritik Recht hast. Solange es Leute gibt, die den Job machen, wird sich nichts ändern, ich bin absolut deiner Meinung. Deshalb bin ich auch aus Berlin weg gegangen und habe einen Seiteneinstieg in den Schuldienst in NRW gemacht - und es nicht bereut. Der schlecht bezahlte und befristete Lehrauftrag an der Uni wäre ja auch eigentlich nur mal ein Vorab-Schnuppern, ob Uni überhaupt was für mich ist.

Ich strebe - wenn überhaupt - schon langfristig eine feste Stelle an der Uni an (falls ich mit der Fachdidaktik klar komme, ich weiß nicht, was da genau in den Fachdidaktikseminaren unterrichtet wird, ich bin aber eine waschechte und gestandene Praktikerin und gute Lehrerin seit vielen Jahren mit z.T. äußerst schwierigen SchülerInnen). Ich muss mich also mit der Fachdidaktik an der Uni erstmal schlau machen. Ich unterrichte sehr gerne, hätte nur mal allmählich lieber ein paar intelligentere Leutchen vor mir sitzen als die tumben Pappnasen in der Brennpunktschule, die in einem Satz 387 Fehler machen. Aber auch die unterrichte ich gern, bin also keine abgehobene transzendente Tante, die sich nicht die Finger schmutzig machen will. Wirklich nicht. Wenn einer die Praxis kennt, dann ich.

Danke für den Hinweis mit der befristeten Abordnung, jetzt hab ich es kapiert. Man kommt also an die Schule zurück und verliert nicht seine unbefristete Anstellung, das ist ja schon mal sehr beruhigend.